

es sich um eine offene Auflehnung der polnischen Bevölkerung gegen die tschechische Regierung handelt. Das Dorf hat zwei Schulen, eine evangelische und eine katholische. Im letzteren ist ein polnischer Lehrer schon seit vierzig Jahren tätig, während der deutsche Lehrer erst kürzlich in diesen Bezirk berufen wurde. Er wurde, gleich seinen Amtsvorgängern, von der polnischen Bevölkerung mit dem größten Hass verfolgt. Sein Aufenthalt in dem tschechischen Bolemetze ist eine förmliche Leiden- geschichte, die bei jedem Deutschen Entrüstung hervorgerufen muß. In dem Berichte werden die unendlichen Verhärtnisse wohl folgt geliebert.

Die Kinder lebten sich von Anfang an gegen die Anordnungen des Lehrers, der kein polnisches Wort verstand, in hysterischer Weise auf. Dabei spielten namentlich die Wurzeln im Alter von zehn bis zwölf Jahren eine große Rolle und unter ihnen fanden sich Domagala und Horst besonders hervor. Oft wurde der Unterricht durch stürmische Störungen unterbrochen, die auf die Rufe folgten und dem Lehrer politische Schimpfreden zusetzten. Die sich dieser erst durch die Tochter des polnischen Lehrers lobenswerten lassen mußte. Das Wort 'Großer Gott, wie loben dich' meinetwegen ließ die Kinder zu singen. Als das Lied 'Ich bin ein Polze' gesungen werden sollte, wand ein Mädchen auf und sang 'Ich bin ein tschechischer Polze'. Die Kinder, die von dem tschechischen Mitleid lachten, erklärte ihm dieser in polnischer Sprache: 'Warte nur, Du tschechischer nemice, mein Vater wird dir das schon an der Kehle reißen.' Der Lehrer wurde überhaupt nur in polnischer Sprache mit 'Du' angeredet. Vom Weibchen war gar keine Rede. Das Gedächtnis der Kinder wurde in der letzten Zeit immer ärger und der Lehrer war der Verzweiflung nahe. Eines Tages wurde zur Teilnahme auf dem Schulhofe. Der Lehrer ließ die Kinder marschieren und Wendungen machen. Als er 'Einheitsformeln' forderte, machte der Anabe Domagala die Wendung absichtlich eckelhaft langsam, als die anderen Kinder. Der Lehrer sah nun den Anaben am Arm, um ihn zu einer schnelleren Wendung zu bewegen. Der Junge aber benahm sich renitent und gehorchte nicht; bei den Bemühungen des Lehrers, ihn mit Gewalt in Reih und Glied zu stellen, schrie der Nemec des bei dem Stoffenden im allgemeinen nicht sehr selten auszubringen, in in dem letzten Augenblicke der Junge noch durch einen etwa tschechischen Rufgeheiß, der ihn über den Raum hinaus zurück, er solle sich das nicht gefallen lassen. Der Lehrer holte den Nemec, um den Anaben zu züchtigen. Dieser unterlegte sich der Strafe, sprang zu dem Lehrer an die Brust und schielte dabei einen Seitenblick auf die Hand. Laut schreiend entwich er sich nun dem Lehrer und lief das langgestreckte Dorf entlang zu seinen Eltern. In kurzer Zeit war das halbe Dorf vor dem Schulhause aufgestanden und von allen Seiten hagelten nun die polnischen Schimpfreden auf den 'nemice' nieder, jedoch der Lehrer die Zurücknahme rechtzeitig abzubrechen mußte.

In seiner Kalkulation legte sich der Lehrer auch nach und nach zum Kreislaufunterlehrer nach Neumünster. Dieser veranlaßte sofort beim Landrat eine genaue Untersuchung, welche am folgenden Tage in Buntowice stattfand. Die aus dem Landrat, dem Schörring, Kommissarius und dem Kreis- schulpfpector bestehende Kommission stellte dabei fest, daß der Lehrer durchaus nicht die ihm zuzurechnenden Befugnisse verwirklicht hatte und daß vor allem von einer Missbilligung des Domagala keine Rede sein konnte. Dem Schulvorstande wurde eröffnet, daß die Kinder, falls sie nicht von den Eltern zum Gehorham angehalten würden, in Manaszerziehung genommen werden würden. Augenblicklich haben die Kinder wegen der Spionage unter bierigen Tage Schulfreien. Der Lehrer hat sich zu seinen Eltern beggeben.

Abreise polnischer Ortsnamen. Eine Namensänderung mehrerer polnischer Landgemeinden hat der Kaiser genehmigt. So heißt fortan Komorow: Deutschlitz, Buntowice-Gamland: Friedensort, Belszenow: Balfen, Nowosiel: Emsfeld und Storzow: Grünheim.

*** Aus der Partei der 'Bildung'.** Sozialdemokratische Arbeiter, die anlässlich des Brandes der Magdalena- kirche in Straßburg verurteilt wurden, erzählt der Straßburger 'Volkswacht' wie folgt: 'Als die Straße zu brennen anfing, klafften am Wasser- platze einige tschechische Subjekte lautend 'Eisfall' und schrien ein Hoch auf die Sozialdemokratie an. Einer rief: 'War folgt mir nach alle Pfaffen in die Straße einzuziehen und sie mit Verbrennen lassen. Ein anderer bemerkte, er würde den Wasserleitungsfall auszerbrechen, wenn er Gewalt hätte, daß er zur Rettung der Straße würde Verwendung finden. Oben an den Magdalengasse lagen sich ebenfalls zwei Bomben in Gehäusen auf die Sozialdemokratie hervor. Vom Wegesrand her kamen eine Reihe junge Jungen gezogen, die einen 'Eisfall' in den Arm und größten laut die Arbeiter- mar- schalke. Von mehreren Geisteskranken wird berichtet, daß sie in großer Weise in die Luft geschrien und 'Eisfall' schrien, die ihre Augenbrennen zur Sozialdemokratie bei einem be- achtlichen Ereignis in solcher Weise bezeugen!'

Ja, weiß denn der 'Volkswacht' nicht, daß die Sozial- demokratische Partei der 'Bildung' ist?'

Der Krieg in Ostasien.

Die Depeschen über Port Arthur fahren fort sich zu widersprechen. Die augenblickliche Lage ist völlig unbekannt.

Tschifu, 24. August. General Sjöell berichtet unter gestrigem Datum über einen neuen Angriff der Japaner, welcher aber nach großen Verlusten für die Belagerer zu rückgängig zu werden ist. — Der französische Marineattaché de Guverville hat Port Arthur verlassen, bis jetzt hat man jedoch noch keine Nachricht von ihm erhalten. Man ist um sein Schicksal sehr besorgt.

Wien, 24. August. Die 'Wiener Allgemeine Zeitung' teilt mit, daß General Sjöell, der Verteidiger Port Arthurs, aus Chile zurückgekehrt und zwar aus Brinn von einer dortigen jüdischen Familie. Er habe im jungen Jahre Chile zurück verlassen und sei zum orthodoxen Glauben übergetreten. Er habe in Brinn und Mittelburg Veranothe. Zufolge ist, daß in Brinn ein Tuchfabrikant namens Sjöell lebt, in dessen Familie angenommen wird. General Sjöell sei identisch mit einem Veranothe, der sich als junger Mann nach Brinn begeben, und von dem die Familie seitwärts nichts mehr gehört hat.

Tschifu, 24. August. Das Gerücht, wonach Japan sich gegen Port Arthur bemächtigt haben soll, hat bis jetzt noch keinerlei offizielle Bestätigung gefunden.

London, 24. August. Die Japaner wollen die Garnison von Port Arthur gänzlich erwidern, um sie dann zu schlagen. Die Garnison jedoch, deren Verlust ihnen schon entsetzlich ist, wird Sjöell trotz unabhingig von einem Punkte zum anderen. Die Offiziere und Soldaten sind gegen Angeln und Granaten einfach gleichgültig geworden. Doch ist die Sterblichkeit besonders unter den jungen Offizieren, die sich durch glänzende Verdienste auszeichnen. Fast auf allen Seiten der normale Zustand der Belagerung ist durch die japanische Schiffe montiert. Später und früher der Chinesen sind voll von russischen Veranothen. Auch die Russen begaben sich ihre Toten in ungelöstem Zust. um Epidemien zu vermeiden.

Paris, 24. August. Nach einer Depesche aus Pientfin dauert seit Sonntag der Kampf um die Positionen bei dem goldenen Hügel fort. Port Arthur soll in den letzten 24 Stunden durch das Bombardement mehr gelitten haben, als während der ganzen vorigen Woche.

Petersburg, 24. August. Das japanische Kreuzergeschwader hat gestern den Befehl erhalten, in den inneren Hafen von Port Arthur vorzubringen, um die dort lagernden russischen Schiffe zu vernichten. Der Anschlag wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und die japanischen Schiffe mußten unverrichteter Dinge wieder umkehren.

Petersburg, 24. August. Aus Port Arthur wird berichtet, daß es der russischen Flotte an Kohlen mangelt.

Ueber die Lage Anroffs liegen folgende Draht- meldungen vor:

Petersburg, 24. August. Nach Depeschen aus Liaungan und Wufschu sind in Anroff die Mandchurien-Armee feinerlei Veränderungen eingetreten. Der Neges hat aufgehört, es herrschen sonne Tage. Wieder ist eine verstärkte Tätigkeit der Schmutzschulen bemerkbar, deren Handeln sogar in der Umgegend von Liaungan umhergeschweiften. Das Verhältnis der chinesischen Bevölkerung zu den Russen ist unverändert.

Liaungan, 24. August. Bei der Armees Division gegenüber Chantjan sind 17 Belagerungsgeheiß eingeleitet worden. Die Japaner wollten also unmissig die Stellung und somit Liaungan angreifen. In ganzer Kriegslage ist angedeutet durch den unerwartet hartnäckigen Widerstand Port Arthurs und die Veränderungen bei der russischen Landarmee durchbrochen worden. Man bemerkt jetzt die ersten Anzeichen der Ueberlegenheit der Japaner an die Russen.

Liaungan, 24. August. Hier eingetroffene Meldungen belegen, daß der Mikado den General Kogi ab-

berufen und das Kommando über die Belagerungsarmee dem Marschall Yamagata übertragen habe. Das Gros des Arzuffischen Heeres ist südlich des Taitchen abgezogen, gegen den vor Straungen vorgezogen werden. Japanische Truppen unter General Urasima werden im Klaufo-Tal gemeldet. Liaungan, 24. August. Es wird berichtet, daß 200 000 Japaner mit 240 Geschützen gegen Wudun vorrückten. Petersburg, 24. August. 5000 Arbeiter sind Tag und Nacht damit beschäftigt, den Schienenweg um den Walfasse fertig zu stellen. 54 Kilometer sind bereits fertig, die ganze Linie, 120 Kilometer, wird im September fertiggestellt sein.

Shanghai, 24. August. Das chinesische Geschwader ist gestern abgegangen, um ein Kreuzfahrer zu unternehmen. Man glaubt, daß das Geschwader abgegangen ist, um nicht in andere Zustände verwickelt zu werden.

Shanghai, 24. August. Die chinesische Regierung hat die russischen Schiffe aufgefordert, den Hafen zu verlassen oder die Schiffe zu bearmieren, andernfalls die Regierung gezwungen sein würde, mit Gewalt jede Verletzung der Neutralität zu verhindern. Die japanischen Torpedoboote stationieren sich immer auf der Höhe der beiden Inseln.

Peking, 24. August. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat die Konfuzi aufgefordert, bei Japan zu intervenieren, damit dieses den russischen Schiffen 'Asakob' und 'Grosowoi' noch eine Woche Zeit zur Ausfahrt aus dem Hafen von Shanghai gewähre. Augenblicklich könnten die beiden Schiffe wegen hohen Seeganges nicht ausfahren.

Peking, 24. August. Man berichtet hier, daß im Falle die beiden russischen Schiffe Shanghai heute nicht verlassen sollten, es möglich ist, daß die Japaner sich versuchen mit Gewalt bemächtigen zu werden. Shanghai, 24. August. Alle Konfuzi waren gestern dringend um eine Verarmung zusammenzubringen, wobei der russische Konsul. Es wurden jedoch keinerlei Beschlüsse gefaßt.

London, 24. August. Die Abendblätter veröffentlichen eine Shanghai' erdröhtung, bezugweise ein japanisches Geschwader vor Wufschu angegriffen ist, während ein Anzahl Torpedoboote sich in den Hafen eingeleitet sind. Der japanische Admiral ist angekommen, 'Asakob' und 'Grosowoi' zu befehligen, falls sie Shanghai nach Ablauf der von China gestellten Frist nicht verlassen.

Ausland.

Zustatten.

Das Giasio der Arbeiterregierung. Die Arbeiterregierung in Anroff hat nicht lange über das verante Mittelalter geherrschet. An ihre Stelle trat eine Regierung unter der Premierminister-Schaft Weid's, dem es gelungen ist, die beiden Parlamentsparteien, die sich bisher feindlich gegenüberstanden, gegen die Arbeiterpartei zu vereinigen. Der neue Premierminister rückte eine lange Adresse an die Wähler der australischen Staaten. In dieser Adresse sagt er, daß seine Politik zwar klar sei, aber dafür das ganze Haus repräsentieren. Der Arbeiterpartei sei es jetzt unmöglich gemacht worden, den Treiber der beiden anderen Parteien zu spielen. Auch die augenblickliche Regierung glaube an eine furchtlose fortsetzliche Politik, aber nicht an Begegnen mit der sozialistischen und radikalen Extremen. Es sei absolut notwendig, das öffentliche Vertrauen wieder herzustellen, und dies könne nur durch eine Regierung geschehen, die den visionären Plänen der Arbeiterpartei ein Ende mache. In einer zweiten Adresse an die Wähler von Victoria erklärte Weid, daß die Arbeiterregierung konstitutionelle und nationale Fragen aufgeworfen habe, die zu einer Vereinigung der beiden Parteien zur Rettung der australischen Politik aus den Händen eines arrogant Minorität berechtigt hätten.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Xanten, 23. August. (Raggeberungs- bedingungen. — Generalwehr-Substitut. — Preitiner Bräudenbau.) Die städtischen Behörden haben die Raggeberungsbedingungen besetzt, daß im 8 den Fortern noch das Abziehen der Rauten ein- geräumt wird. Kriegsbegrenzung feierte am Sonnabend das Substitut des 40jährigen Weibchen mit einer lebend größeren Kasse am neuerbauten Steigturm. Die ergöt ausgeführt wurde, und darauffolgend Kommerz. — Der Bau der jetzigen Eisenbahnbrücke bei Preitin zu errichtenden Brücke ist soweit vorgefertigt, daß am Sonnabend die Ver-

Kapitän Holms Stimme klang so wunderbar weich, wie die Kinder sie seit nie vorher gehört hatten, außer da- mals, als der große Bruder Berth, der jetzt Kadett auf der Kadettenschule in Karlsruhe bei Stockholm war, sein Abiturientenexamen bestanden hatte, und damals, als Eilisch, die jetzt hieher Jahre alt und das hübschste Mädchen der Stadt war, konfirmiert wurde.

Aber Mama war ganz furchtbar rot im Gesicht, so, so rot wie tropfendes Blut, und da glänzte etwas in ihren Augen, sicherlich eine Träne — oder gar zwei, und dann sagte sie:

'Macht ihm nicht, Kinder! Was hätte Eure Mama wohl dazu tun können? Das war nur Papa, der als Arbeitsbesuch bei den Eisenbahnarbeiten in Karzland Geld verdiente, während andere junge Offiziere sich amüsierten. Das war Euer Papa, der das Kadettent der alten Grafin verwaltete, auf die Weise um allen einen so herrlichen Sommeraufenthalt verbrachte. Das war Euer Papa, der ein Pferdebuch überlegte und Gut, legte unfern Papa, Kinder!'

Die Kinder fanden, daß es heute bei Tisch ordentlich schön und festlich war. Die schöne Eilisch meinte vor Mißgunst. Sie verstand nicht viel davon, noch weniger als seine beiden älteren Brüder, bekam aber jedenfalls die Ueberzeugung, daß Mama und Papa heute famos waren — alle beide. Aber, als sie dann von Tisch aufstanden waren, ihre Schulaufgaben gemacht und andere Dinge ihre Sinne beschäftigten, vermißte sich der Eindruck bald genug, und da draußen auf der Straße ging die Welt ihren gewöhnlichen Gang, untüchtig des ziemlich ungenießlichen Ereignisses, daß es einen, auf einer außerordentlichen Stufe stehen abgebenen schmeißenden Staatsdiener, der niemand beerbt hatte, gelungen war, sich schon im Leben schändlich zu machen. Im besten Fall sieht das erst mit Hilfe der Lebensversicherung und dem Verkauf des Kostbarsten in der Wohnung möglich zu sein. . . .

Aber Kapitän Holm und seine Kapitänin streiften an diesem Abend noch lange zwischen Wälden und alten Erinnerungen umher, ehe die Lampe angezündet wurde. Die Wälder sahen so besonders gemüthlich aus, jetzt, wo sie alle nach 20 Jahren wieder und erst so recht ihre eigenen waren.

(Nachdruck verboten.)

Das letzte Oere.

Stizze aus dem Leben von Sigurd Hebenijerna. Aus dem Schwedischen von Maria Bozin (Göttingen).

Kapitän Holm hatte im Frühjahr seinen dreißigjährigen Geburtstag gefeiert und schon den Abschied genommen; aber heute lag noch einmal eine Art 'Parade- stimmung' über ihm, eine jugendliche Keckheit und Feierlichkeit, ähnlich derjenigen, die über einen Offizier kommt bei der Generalmutterung oder während des Vorbereitungsberichts vor dem höchsten Kriegsherrn am Schluss der Feldzüge. Kapitän Holm nahm eine strammere Haltung an und trat mit festeren Schritten als gewöhnlich auf, öffnete die Schreibtischklappe, nahm ein Papier heraus, legte es in die Geldtasche, die Geldtasche in die Brusttasche, sah vergnügt und glücklich aus, küßte seine Frau Kapitänin und sagte:

'Ja, nun gehe ich, Elin!'

Die Kapitänin, gleichmüthig und burtig, obgleich bereits graue Fäden ihr Haar durchzogen und keine Falten sich an ihren Augen zeigten, wußte ganz genau Befehle: sie gab ihm einen warmen, liebesvollen Blick, öffnete zuerst die Pfeifentüte für ihn, dann die Entreeir, nicht ihm zu und sah ihm nach, genau so, wie damals, als sie noch zu Haus bei Papa und Mama wohnte und der Unterleutnant Holm bei seiner Braut zum Besuch gewesen war.

Dann ging sie hinein, wuschle Staub, stellte alles in Ordnung, wuschte die feinen Nippelchen auf der altmodischen Etageleier, ließ hinaus in die Küche, um mit dem Wädder über das Mittagessen zu sprechen und selbst die gute Fleischsuppe zu kochen.

Nach einer Weile kam der Kapitän nach Hause, legte seinen Hut und Ueberzieher ab und sagte: 'Ja, nun ist es getan! Und dann unavertent und küßte sich die feinen Wangen. deren Ehe gewissermaßen sehr glücklich, aber doch nicht so ideal gewesen war, als daß darin nicht hin und wieder feine Worte, rotgeränderte Augen bei der Kapitänin, und böse, gerungelte Stirn bei dem Kapitän vorgekommen waren, wie es in jeder Ehe Sitte und Gewohnheit ist.

Da kam die Kätn Goff zu Besuch, witterte Protogeruch, sah Blumen auf dem Buffet und sagte:

'Ich gehe gleich wieder; ich sehe, daß Ihr Mittagessen haben soll!'

'Ja, das haben wir, Gott sei gedankt, jeden Tag,' meinte die Kapitänin.

'Das weiß ich wohl; aber werden hier wirklich keine Fremden erwartet?' sagte die Kätn zögernd. 'Nun, ich gebe auf jeden Fall meiner Weib,' küßte sie hinzu, als die Kapitänin ungerührt auswich und sie nicht in die Sofaecke hinunterzog.

Als die Kinder aus der Schule kamen, wo der Herbit- furtus neulich begonnen hatte, machten sie große Augen. Blumen und Weinblätter auf dem Tisch. Der kleine Simke lief an den Tisch und unterstuchte die Auser: 'Ja, wahr- haftig, auch Pfefferkaffel! Drei Gerichte am Freitag! Und weder Geburtstag noch Namenstag!' Sicher sollten Fremde kommen, obgleich Mama vergessen hatte, es ihnen zu sagen, wie sie es sonst zu tun pflegte, damit sie keine Fragen zu Tisch anziehen konnten. Nein, auch das nicht, es war bloß für Mama und Papa und die vier Geschwister gedekt.

Als sie dann die Suppe und ein wenig von dem guten Sammelbraten gegessen hatten, füllte Mama die Gläser, Papa ergriß das seine, räuperte sie und sagte:

'Kinder, heute ist für uns alle ein Festtag! Niemand von Euch kann wohl so ganz die fröhliche Veranlassung dazu berichten, und ich fürchte, daß Simke sie gar nicht versteht. Möchtet Ihr in Euren Leben davor bewahrt werden, je Schanden zu machen! — Ja, das ist nämlich so: dadurch, daß Euer Vater die verständigste, harmonische und fleißigste Fraustra der Welt ist, sind wir nach zwanzig Jahre langem Streben und Arbeiten und manchen Ent- behrungen endlich dahin gekommen, daß ich heute das letzte Oere unter der Schut der höchsten Könige, Eucht Euch, Kinder! Betrachtet alles genau in diesem alten Heim, das Euer Mama so treu gehegt und gepflegt hat! Wenn ich in dieser Nacht sterben sollte, dann kann kein Mensch auf der ganzen Welt kommen und verlangen, daß auch nur ein Stuhl verkauft werden soll, damit er sein Recht bekomme. — Und nun stoßen wir mit Mama an auf diesen frohen Tag!'

Heiliche jüngere 32-34 A. mäßig genähte jüngere und ältere 20-31 A. d. gering genähte jüngere und ältere 20-23 A. ...

50 Pf., feinste über Rotz, Waale und Futterware 126-145 6/8 Pf. ...

Wochenberichte. (Eigener Drahtbericht der Hallischen Zeitung) Berlin, den 24. August. Weizen Septbr. 141.25 M. ...

Wochenberichte. (Eigener Drahtbericht der Hallischen Zeitung) Bericht von Weidmann & Co., Göttingen. Die Waagen gehen jetzt sehr ...

22. August, 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 22. August.) Baumwolle ...

Wochenberichte. (Eigener Drahtbericht der Hallischen Zeitung) Der größte schwäbische Geschäft der Wägen von London und ...

23. August, Getreide und Futtermittel. (Wöchentliche Notierungen.) Die Notierungen beziehen sich für 1000 kg ...

Warenbericht. (Eigener Drahtbericht der Hallischen Zeitung) Weidmann & Co., Göttingen. ...

Table with columns: Waren-Nr., Menge, Preis, etc. for various goods like cotton, wool, and oil.

23. August, Getreide und Futtermittel. (Wöchentliche Notierungen.) ...

Warenbericht. (Eigener Drahtbericht der Hallischen Zeitung) ...

Leichte Sommer-Flammeris. Wenn die warmen Tage kommen, schwinden die heißen ...

Bankhaus Paul Schauson & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Table of exchange rates and prices for various currencies and goods, including 'Kursnotierungen' and 'Ausländische Bonds'.

Table of exchange rates and prices for various currencies and goods, including 'Bauschriften' and 'Industrie-Papiere'.

Table of exchange rates and prices for various currencies and goods, including 'Bauschriften' and 'Industrie-Papiere'.

Large advertisement for 'Ausverkauf wegen Um- und Neubau' by 'M. Schneider', featuring a large logo and text about the sale.

